

Der Abend  
5. II. 1918

A 5  
13

## Der Krieg und die Lebensmittel

Man sah wenig Schaffleisch und meist solches von sehr minderwertiger Beschaffenheit. Da überdies die Höchstpreise um K 1'40 erhöht wurden, so daß ein Kilogramm sich schon auf K 13 und darüber stellt, fand das Fleisch wenig Abnehmer. Würste sah man in der Großmarkthalle gar nicht und anderwärts sehr selten. Es handelt sich natürlich nur um die billigen Weichwürste, die heute erlaubt sind, doch auch die übrigen Würstwaren sind selten geworden und gestern hat die Mehrzahl der Selcher nicht aufgesperrt. Die Zufuhren von Fischen waren heute etwas besser. Die kleinen Schellfische der „Szeg“ zu K 3 waren nach langer Pause wieder da, an mehreren Stellen gab es Karpfen, allerdings zu K 10 und K 10'40, ferner Welse, und die Gemeinde ließ Makrelen zu dem billigen Preise von 70 h zum Verkauf bringen. — Für die nächsten Tage erwartet man reichere Zufuhren von Seefischen aller Art.

Auf eine Hebung der Obstzufuhren ist wohl nicht mehr zu rechnen. Die Zufuhr eines Tages beträgt durchschnittlich 40.000 bis 45.000 Kilogramm und daran sollen zwei Millionen Menschen zehren. Bei diesem Mißverhältnis ist es selbstverständlich, daß sich überall, wo Apfel verkauft werden, gewaltige Ansammlungen bilden. Auf den Gemüsemärkten gab es vorzugsweise Burgunderrüben, daneben etwas Grünwaren. Auf dem Naschmarkt ließ die Gemeinde Kohl zu K 1 und Spinat zu K 2'70 unter sehr starkem Andrang verkaufen. m. h.

### Die neue Bewirtschaftung des Fleisches.

M. H. Die amtliche Übernahmestelle, die vorläufig die Stelle der Großschlachtungs-Aktiengesellschaft vertritt, hat auf dem gestrigen Rindermarkte ihre Tätigkeit begonnen. Im Einvernehmen mit der Marktkommission wurde bei der Verteilung der Rinder der bisherige Schlüssel angewendet, doch haben heute schon die Beratungen zur Ermittlung eines neuen, gerechteren Schlüssels begonnen. Die Gemeinde Wien hat ihre ursprüngliche Forderung, daß ihr hinsichtlich ihrer Fleischbezüge besondere Rechte eingeräumt werden sollen, aufgegeben, wodurch die Tätigkeit der Übernahmestelle sehr erleichtert wird.